

## Gratwanderer mit Rückgrat

Mit originellem Spielwitz und einem überaus vielseitigen Programm beeindruckte die Gruppe "Folksmilch" das Publikum im Ziegelstadl. MICHAEL STADLER

HALLEIN. "Wir sind alle Sklaven unserer eigenen Kultur", meinte einer der "Folksmilch"-Musiker in der Moderation. Das Programm selbst, das die steirische Band am vergangenen Donnerstag auf Einladung des Kulturforums im Halleiner Ziegelstadl präsentierte, war dann ein rund zweistündiger musikalischer "Sklavenaufstand". Die Ketten kultureller Grenzen wurden ebenso gesprengt wie jene diverser Genres. Da verschmolzen Wiener Walzer und griechische Volksmusik zu einem lyrischen Song. Der altbekannte Schlager "Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein - tanze mit mir in den Morgen" erklang in einer trendigen MTV-Version, mit der "Folksmilch" eigentlich die Hitparaden stürmen und viel Geld verdienen wollte, denn Folk selbst ist eine eher brotlose Kunst. Allerdings entpuppte sich der November als denkbar ungeeignet, um einen Sommerhit zu landen.

Davon lässt sich das steirische Quartett jedoch nicht beirren. Den Gestaden des Ossiachersees nähert es sich im Stil der Neuen Musik, und auch das Mozartjahr 2006 ist bereits ins Programm des Ensembles integriert. "Wir gebrauchen Wolferl so, wie er uns gefällt" - dieser Ankündigung folgte eine unkonventionelle Interpretation der Klaviersonate "Rondo alla Turca". Das (fehlende) Klavier wurde kurzerhand durch Klarinette, Kontrabass und Akkordeon ersetzt.

Was "Folksmilch" von vielen anderen Gratwanderern und Crossover-Bands unterscheidet, ist der eigenständige Sound, den die Gruppe geprägt hat und der jede Nummer - ob nun gepascht oder gerappt wird - unverkennbar charakterisiert. Das hohe technische Niveau der Musiker trägt seinen Teil dazu bei, dass "Folksmilch" auch in komischen Passagen, in denen Musikkabarett im Mittelpunkt steht, niemals banal klingt.

So originell wie das Programm, das sich in erster Linie aus Stücken der CD "3 x rot" zusammensetzte, erscheint auch die Entstehungsgeschichte des Quartetts: 1999 trafen sich vier Musiker, um eine Werbeveranstaltung zum Bau des Semmeringtunnels musikalisch zu umrahmen. Das Straßenprojekt selbst verschwand zwar wieder in der Versenkung, doch die heimische Folkszene war um eine Gruppe reicher. Deren Name resultierte aus dem zweiten

Auftritt des Quartetts in einer Molkerei. Aus der "steirische Volksmusik" ergab sich schlicht und einfach "Folksmilch".